

Die Gemarkung Kronest - zur Geschichte des Weilers

Westlich von Aying befindet sich am Anfang des Hofoldingner Forstes die Gemarkung Kronest. Vor fast 150 Jahren (1859) wurde der aus zwei Anwesen und einer Kapelle bestehende Weiler Kronest vom Königreich Bayern aufgekauft, die Gebäude abgerissen, die bestehenden Felder, Äcker und Forstwiesen aufgeforstet. Heute existiert nur noch der Gemarkungsname Kronest.

Während die Pfarrmatrikel von Aying, (aufgezeichnet seit 1.1.1581) über die beiden Anwesen und ihre familiären Daten Auskünfte geben, (siehe: „Familien- und Häuserchronik der Pfarrei Aying“ in der Chronik von Aying, Seite 321 – 324), bringt der „Historische Atlas von Bayern“, Teil Altbayern, allgemein-geschichtliche Hinweise (s. Seite 71 und 74).

Die früheste Organisation des herzoglichen Besitzes im Aiblinger Raum ist im ersten bayerischen Urbar (= Verzeichnis der Güter, die zu einer geistlichen oder weltlichen Grundherrschaft gehören) von 1031/35 zusammengefaßt. Als Urbar-Ämter werden die Ämter zu „Eiblingen“ und „Heimburg“ genannt.

Die Aufzeichnungen des zweiten bayerischen Urbars von 1270/80 bezeugen die Ausweitungen der herzoglichen Besitzmacht. Dabei gehören nun zum Aiblinger Amt die Kirchenvogteien Götting, Feldkirchen, Aying und Osterwarngau. Aus dem Westen kommen die Orte Föching, Darching, Stürzlhalm und Pienzenau, aus dem Südwesten Litzldorf, aus dem Norden Höhenrain dazu.

Zum Amt Heimburg kommen Güter der Herrschaft Valley in Dilching, Grub, Heimatshofen, Föching, Schmidham, Wattersdorf, Aschbach, Bergham, Aschhofen und Wertach. In diesem Zusammenhang taucht auch die Nennung des Weilers zu Kronest auf. In der Urkunde Nr. 80 des Klosters Bernried vom 13. Juni 1480 wird der Ayingener Weiler „Kranesst“ als herzogliches Lehen aufgeführt. In den ersten beiden Urbaren gelten die beiden Ämter gleichwertig. Doch wird das Amt Aibling auf Grund der Tradition eines Königshofes immer bedeutender. So wird im Jahre 1315 Aibling als Gerichtsort genannt. Das dritte Urbar von ca. 1320/30 zeigt, dass die meisten Güter des Amtes Heimburg nun bereits zum Amte Aibling gehören. Damit ist aber zugleich gesagt, dass die Orts- bzw. Weilerbezeichnung „Kronest“ seit dem späten Mittelalter nachweisbar besteht.

Am 1.1.1581 begann der damalige Pfarrer von Aying, Georg Kottmüller, alle kirchlichen Vorgänge in den sog. Matrikelbüchern aufzuzeichnen. Darin werden im Weiler Kronest zwei Anwesen erwähnt: das Anwesen „Schwaiger“ (= ½ Hof, zur Grundherrschaft Bernried gehörig) und das Anwesen „Neuhauser“ (= 1/8 Hof, ebenfalls zur Grundherrschaft Bernried gehörig). Das Matrikelbuch gibt als Geburtsdaten „vor 1582 bzw. 1586“ an. Sterbedaten fehlen. Die Geburtsdaten sind vermerkt, die Sterbedaten wiederum fehlen.

Die Besitzer des „Schwaiger“-Anwesens waren:

1. Schwaiger Kaspar und Barbara, 5 Kinder, Heirat vor 1582.
2. Leutner Sebastian und Kottmaier Barbara von Egmatting, 9 Kinder, bis 1636.
3. Leitner Kaspar und Schwarzenberger Ursula von Peiß, 11 Kinder, bis 1663.
4. Giglberger Balthasar von Eutenhausen und Leutner Ursula, geb. Schwarzenberger, keine Kinder, bis 1703.
5. Leutner Adam und Sternöcker Elisabeth von Heufeld, 5 Kinder, bis 1716.
6. Limmer Lukas von Peiß mit Leutner Maria, 9 Kinder, bis 1740.
7. Steingraber Martin von Osterwarngau und Limmer Katharina, 6 Kinder, bis 1795.
8. Steingraber Johann und Zitzl Barbara, 12 Kinder, bis 1827.
9. Steingraber Georg und Drexler Anna von Egmatting, keine Kinder, bis 1833.
10. Kottmüller Emmeram von Grub und Steingraber Anna, ein Kind, bis 1834.
11. Unzicker Daniel – dieser verkaufte das Schwaigeranwesen 1859 an den Staat.

Im Münchner Merkur vom 11.08.1983 erschien ein Artikel über den Schwaigerhof. Darin war zu lesen: „Der letzte Kronester Bauer war Daniel Unzicker, der lt. Briefs vom 1. Juli 1856 den Schwaigerhof von den Emmeram und Anna Kottmillerischen Eheleuten um 3100 Florin-Gulden erkaufte.... Wie aus dem von der königlich-bayerischen Steuerkatasterkommission 1859 angefertigten Grundsteuerkataster hervorgeht, veräußerte Daniel Unzicker bereits 1859 den Schwaigerhof an den Staat, also an das Königreich Bayern. Über Ursachen und Gründe des Verkaufs fehlen stichhaltige Details vollends, genau so im Dunkeln liegt das Leben des Bauern und seiner Familie. Ebenso ist der Standpunkt des Anwesens und wann und warum es geschleift wurde bis heute unbekannt. Lediglich die alten Flurnamen wie Kronesterfeld und Kronest-Geräumt sind erhalten geblieben.“

Durch die hervorragenden Forschungsarbeiten (= Auswertung und Übertragung der Matrikelbücher) durch Pfarrer Max Abelshäuser sind die Namen und Daten der Kronestbewohner zum großen Teil bekannt geworden.

Die Besitzer des „Neuhauser“-Anwesens waren:

1. Maier Georg und Neuhauser Barbara (Ehe vor 1586), 6 Kinder, von denen nur die Geburtsdaten bekannt sind, alle Sterbedaten fehlen.
2. Maier Kaspar und Margaret, 3 Kinder aus erster Ehe (um 1607), 2. Ehe mit Elisabeth, 3 Kinder (um 1626).
3. Hofmaier Balthasar und Maier Barbara, 12 Kinder, bis 1703 (alle Geburtsdaten vorhanden, Todesdaten fehlen).
4. Hofmaier Johann und Schmid Agathe von Moosham, 8 Kinder, bis 1745.
5. Kögl Balthasar von Aying und Hofmaier Agathe (Witwe von Nr. 4) bis 1745, keine Kinder.
6. Hofmaier Matthäus und Obermaier Anna von Aying, 7 Kinder, bis 1771.
7. Hofmaier Matthias und Kolbinger Maria von Helfendorf, 4 Kinder, bis 1825.
8. Hofmaier Matthias und Sappel Ursula von Deining, 3 Kinder, bis 1850.
9. Hofmaier Jakob und Sedlmaier Maria von Aying, 7 Kinder (4 in Aying und 3 in Kronest geboren), bis 1851.

Der Vormund der in Aying geborenen Söhne Georg 1835 und Josef 1839 war Peter Huber vom Limmerhof in Peiß. Auch er verkaufte das Neuhauseranwesen an den Staat. Es wurde ebenfalls 1859 abgerissen.

Die Familienchronik gibt genaue Auskunft über familiäre Bindungen nach und aus Aying (bei 4,6,8), Peiß (bei 3,4,9), Dürrnhaar (bei 3) und Helfendorf (bei 7).

Weder in der sog. Conradinischen Matrikel von 1315, noch in der sog.

Sunderndorferischen Matrikel von 1525 wird eine Kapelle in Kronest erwähnt. Auch die Pfarrbeschreibung von 1575 und die Schmid'sche Matrikel von 1740 schweigen sich darüber aus. Erst der Ayinger Pfarrer Ferdinand Mair (Mayer) 1783 – 1800 schreibt 1794 in die Pfarrakte, der Schweizer von „Kronöß“ (Kronest) Johann Steingröber „hat auf seine Unkosten die bey seinem Hofe stehende Capell mit großen Unkosten trefflich ausmalen und einen schon bemalten Creuzgang fertigen lassen.“

In der statistischen Beschreibung des Erzbistums München-Freising von Anton Mayer-Westermayer von 1875 wird aufgeführt: „Der frühere Weiler Kronäst mit einer Capelle wurde vom Staate angekauft, die Häuser demoliert und die Grundstücke in Waldungen verwandelt. Dies geschah 1859.“

Wann dort eine Kapelle gebaut wurde, ist bis jetzt nicht ergründbar. In der Zusammenstellung des Güterbestandes des Landgerichts Aibling von 1752 werden die zwei beschriebenen Anwesen als Lehen des Klosters Bernried erwähnt.

Die Kronester Bildsäule:

Am Kronesterweg, ca. 150 – 200 m im Hofolding Forst befindet sich auf der linken Seite der Forststraße, auf Flurnummer 1760 eine Bildsäule. Auf Grund der Lage wird die Säule bzw. der Bildstock auch Kronestersäule genannt. Vielfach wird das Flurdenkmal mit dem ehemaligen Weiler Kronest in Verbindung gebracht. Ein Zusammenhang ist jedoch nicht zu beweisen. Der Weiler befand sich ca. 200 – 250 m entfernt. Hier sind noch Mauerreste bzw. Erdlöcher der ehemaligen Keller zu finden. (Der dortige Brunnen ist von den Stadtwerken München als Wassermeßstelle ausgebaut.)

Photos von ca. 1980 zeigen den Bildstock noch mit einem Heiligenbild. Vermutlich ein Bischof, mit Sicherheit Bischof Emmeram. Daher wird im Volksmund auch Bischofssäule genannt. In dem bereits erwähnten Artikel vom 11.8.1983 im MM heißt es: „Der Überlieferung nach soll hier der Hl. Emmeram auf seinem Weg von Regensburg nach Salzburg Rast eingelegt haben.“ Die etwa zwischen 1830 und 1850 entstandene Vierkantsäule ist aus Nagelfluh mit einem Bodenwulst und einer vierseitigen kreuzförmigen Kopfbildung. Die vier Bildnischen sind jetzt leer. Daß aber Bilder oder Figuren vorhanden waren, zeigt ein vollkommen verrostetes Gitter vor einer Nische.

Das Flurdenkmal ist heute in einem erbärmlichen Zustand. Vielleicht könnte eine Privatinitiative den Anstoß zu einer Renovierung geben. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege hat an der Erhaltung dieses Flurdenkmals Interesse gezeigt und wird tätig werden.

Schlussbemerkung:

Die Deutung des Begriffes Kronest ist nicht eindeutig zu definieren. Auch erschwert die Vielfalt der Schreibweisen in der Literatur, in Urkunden und Karten eine eindeutige Klärung. Auf das hohe Alter des Begriffes als geographische Ortsbenennung wurde bereits verwiesen. Daher auch die Vielfalt der Schreibweisen (ca. acht).

Die Silbe „est“ bzw. „ester“ des aus zwei Silben bestehenden Wortes Kronest lässt eine Deutung zu. Es bedeutet Feld- oder Weidegatter bzw. Falltor durch den „etter“ (= abgrenzender Zaun).

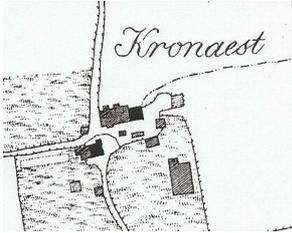
Die zahlreichen Bittbriefe von Matthias Hofmaier im Jahre 1802 sind mit „1/8-Gütler von Neuhaus am Kronester, Churf. Landger. Aybling“ unterschrieben (BHStA, GL94, Nr. 1-21).

Der Begriff Kronest existiert heute noch in Hofolding als Familienname Kronester. Maximilian Köchl

Quellen und Literatur:

1. Abelshauser Max: Familien- und Häuserchronik in Aying in Chronik von Aying, Buchendorfer Verlag 1992
2. Andrelang Franz: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 17, München 1967
3. Bahlow Hans: Deutsches Namenslexikon, Deutscher Bücherbund Hamburg/München 1980
4. BHStA, GL, Nr.1-21
5. Haberkorn/Wall: Hilfsörterbuch für Historiker, Tübingen 1995
6. Köchl Maximilian: Bildstöcke in der Gemeinde Aying, Gemeindeblatt 2/2005
7. Köchl Maximilian: Wegkreuze, Marterln und Bildstöcke, Sammelmappe mit Bildern, Aying 1993
8. Münchener Merkur: Zeitungsausschnitt vom 11.08.1983
9. Pfarrakten Nr. 80, Diözesanarchiv,

10. Reitzenstein Wolf-Arnim, Freiherr von: Lexikon bayerischer Ortsnamen, Verlag C.H.Beck
München 1991
11. StA Mü: Kataster der Gem. Peiß
12. Volkert Wilhelm: Lexikon des Mittelalters, München 1991



Bildnachweis: Bildstöckl: Foto Köchl, Kartenausschnitt: Alte Flurkarte SO,IX,6 von 1857, StA Mü, Nr.2481